

# Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:  
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlüssel E; Ziffer- und Nachweisgebühren 25 Pf. zuzüglich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschoa und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Bankkonten; Ergebungsliste Handelsbank z. B. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Wernichen, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbornsdorf, Scharfenstein, Schleichken, Porstendorf, Waldbirchen, Weißbach, Willsthal, Witzschdorf

Nr. 192

Sonnabend, den 19. August 1939

107. Jahrgang

## Mob und Soldateska wüten

### Furchtbare Mißhandlungen Volksdeutscher — Deutscher im Gefängnis erschlagen — Auch viele Reichsdeutsche im Gefängnis

Der Terror in Polen gegen die Volksdeutschen nimmt immer schärfere Formen an. Gleichzeitig nehmen die Massenverhaftungen zu. Mit derselben Brutalität, wie in Ostoberschlesien Volksdeutsche behandelt werden, geht man auch in den Provinzen Posen und Westpreußen gegen die Deutschen vor.

In Ostoberschlesien wurden nach Hausdurchsuchungen mit einem Schläge mehr als hundert Volksdeutsche festgesetzt. Als Grund zur Verhaftung galt schon das Vorhandensein alter gebrauchsfähiger Waffen, die nur noch Museumswert haben. Ein auf Grund halloster Verdächtigungen verhafteter Volksdeutscher namens Thomala wurde mit Knäueln und Häuten blutig und besinnungslos geschlagen, und erst nach zwei Tagen, in denen man ihn ohne Wasser und Nahrung ließ, freigelassen. In Bieleh wurden wieder zehn Amtsleiter der Jungdeutschen Partei und anderer volksdeutscher Organisationen verhaftet.

#### Kind aus dem Fenster geworfen

Der Volksdeutsche Kaletta aus Biesar, der bei den von den Polen probierten Grenzverletzungen in diesem Ort am Montagabend verhaftet wurde, ist den schweren Mißhandlungen, denen er im Gefängnis ausgesetzt war, erlegen. Die Frau Kalettas ist von den Polen ins Gefängnis geworfen worden. Polnischer Böbel drang in die Wohnung des Ermordeten ein, in der sich nur das Kind des Ehepaars und dessen Großmutter befanden. Der Mob zerdrückte die gesamte Wohnungseinrichtung und warf das Kind aus dem Fenster.

Die deutschen Landwirte des Olsa-Gebietes werden von den Behörden gezwungen, ihr bewegliches totes und lebendes Inventar sofort abzuliefern. Innerhalb von drei Tagen müssen sich alle Deutschen für den Abtransport bereitstellen.

#### Offizier als Folterknecht

Posen und Pommerellen unter dem Terror polnischer Truppen

In Posen und in Westpreußen läßt die dort im Quartier liegende polnische Soldateska ein furchtbares Schreckensregiment aus.

Bei den Hausdurchsuchungen, die bei Volksdeutschen im Kreise Bromberg durchgeführt wurden, wurden zwei Angehörige der deutschen Volksgruppe, die das Verhalten der Soldaten bei den Hausdurchsuchungen beanstandet hatten, von einem Offizier gezwungen, mit dem Gesicht zum Jaun an der Straße niederzuknien.

Im Kreise Schubin wurde ein volksdeutscher Bauer, der sich weigerte, der Ortsgruppe des polnischen Roten Kreuzes beizutreten, von einem Offizier verhaftet und in eine Militärschreibstube geschleppt. Hier wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, worauf ihn der Offizier persönlich brutal mißhandelte. Der deutsche Bauer wurde erst 24 Stunden später mit schweren Verletzungen aus der Haft entlassen.

Die Deutschen in Polen sind in ihrer Bewegungsfreiheit bereits derart eingeschränkt, daß nur ein Bruchteil der täglichen Vorfälle zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt.

#### Frauen und Mütter als Geiseln

Kleiner Grenzverkehr in Ostoberschlesien gesperrt

Der kleine Grenzverkehr von Polen nach Ostoberschlesien, dem Proletariat und der Slowakei ist jetzt vollständig unterbrochen worden, und der Verlust eines Grenzübertritts zieht die Entziehung des Grenzausweises durch die Polen nach sich, was in den meisten Fällen Verlust der Arbeit bedeutet.

Besonders im Teschener Gebiet werden Volksdeutsche in großer Zahl verhaftet und ins Landesinnere verschleppt. Dabei sind Beschimpfungen und schwere Mißhandlungen an der Tagesordnung. Mit Gewalt werden Frauen und Mütter in der reicheren deutschen Familien als Geiseln herausgegriffen. Auch ältere Personen werden nicht gespart. So wurde in Karwin ein 63jähriger Bauernbesitzer als Geisel für seinen ins Reich geschickten Sohn festgesetzt. Selbst halbblütige deutsche Mütter sind vor den Nazis nicht sicher.

Besonders zahlreich sind die Verhaftungen deutscher Turner. So wurden in Wisniewitz und in Königshütte im Verlauf eines Tages 80 Turner verhaftet und in Privatwagen mit unbekanntem Ziel ins Landesinnere abtransportiert.

Dieser offene Terror wird von schärfstem Gesinnungsterror begleitet. Auf vielen ostoberschlesischen Gruben wurden sämtliche Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität bei Androhung freistatlicher Entlassung gezwungen, sich für Polen zu erklären.

Die brutalen Vernichtungsmassnahmen des berüchtigten Woiwoden Grawinski gegen die deutsche Volksgruppe in Ostoberschlesien haben nach keineswegs ihren Abschluß gefunden. In Ostoberschlesien sind so gut wie sämtliche Personen, die irgendwie führend bzw. aktiv für das deutsche Vordringen tätig waren, in die Gefängnisse geworfen oder verschleppt worden. Unter den evidenten Erpressungen und Mißhandlungen versucht man, die Opfer zu „Gefändnissen“ zu zwingen,

um für die Verhaftungen irgendwelche Gründe zu haben, die im Kuslande auch geglaubt werden können.

Nachdem die Polizeibehörden, Staatsanwälte und Untersuchungsrichter sich fünf Tage austoben konnten, wurde jetzt endlich eine amtliche Verlautbarung über diese Verhaftungswelle herausgegeben, die von der Ausbedung einer „deutschen Überfallsbande mit militärischem Charakter“ faselt. Ueber Beweismaterial weiß die amtliche Verlautbarung nichts zu melden. Es wird lediglich von „zahlreichen Verhaftungen und Verurteilungen deutscher Geschäftsstellen“ gesprochen. Man unterläßt es also selbst von amtlicher polnischer Seite, mit Zahlen- und Beweismaterial aufzuwarten, da solches offenbar gar nicht vorhanden ist.

Im Zusammenhang mit dieser Verhaftungswelle wurden auch zahlreiche deutsche Reichsangehörige, die in Ostoberschlesien ihren Wohnsitz haben, festgenommen. Auch hier ist die Zahl nicht zu ermitteln. Viele dieser Reichsdeutschen haben das Schicksal von zahlreichen Volksdeutschen teilen müssen: Sie wurden ins Innere des Landes verschleppt.

Von amtlicher polnischer Seite bequemt man sich jetzt auch endlich, die Tatsache der Schließung des kleinen Grenzverkehrs anzugeben.

#### Die Vernichtung des deutschen Grundbesitzes

Die eben erst von der polnischen Presse angekündigte Verordnung zur restlosen Vernichtung des deutschen Grundbesitzes ist bereits im amtlichen Gesetzbuch veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Die Verordnung trägt deutlich den Stempel einer Ausnahmeverfügung gegen deutschen Grundbesitz. Man will die deutsche Volksgruppe mit allen Mitteln zerbrechen. Selbst Kuttergüter, die bisher im Interesse der landwirtschaftlichen Erzeugung von der Zwangsparzellierung ausgeschlossen waren, werden jetzt von der Ausnahmeverfügung miteingezogen. Da jedes Reichsmittel ausgeschossen ist, hat der zuständige Woiwode unbefristete Vollmachten, den deutschen Besitz in polnischen Staatsbesitz überzuführen. Damit wird die Brutalität, mit der man gegen das Deutschtum vorgeht, ganz offenkundig.

#### Danikstimmung bei den Polen

Der polnischen Bevölkerung in Ostoberschlesien hat sich eine regelrechte Panikstimmung bemächtigt. Sie bangt um Lebensmittel und alle anderen Artikel, die für den täglichen Bedarf nur irgendwie in Frage kommen, um „im Kriegsfall“ eindecken zu sein. Die Auswirkungen sind naturgemäß ein flüchtiges Steigen der Preise und die Vernichtung einer Reihe von Artikeln des täglichen Bedarfs.

Regierungsbeamte und andere führende Männer des Polentums in Ostoberschlesien schaffen in aller Eile ihre Familien ins Innere des Landes, räumen ihre Wohnungen sowie Möbel und suchen alles Wertvolle, wie z. B. Silber usw., sicherzustellen.

Das Wirtschaftsleben in Ostoberschlesien wird weiterhin



Von Landsknechten der Polen entnommen  
Welcher Deutsche es ermöglichen kann, sucht dem unermesslichen Terror der Polen durch die Flucht zu entkommen. Die Zahl der deutschen Flüchtlinge, die bereits Anfang August 76 535 betrug, steigt ständig. Verdärrmt und verängstigt treffen die Flüchtlinge auf deutschem Boden ein. Sie brechen in Tränen aus, wenn sie an das nun glücklich hinter ihnen liegende Leid zurückdenken.  
(Weltbild-Wagenburg-R.)

auf das empfindlichste von dem allgemeinen Hartgeldmangel beeinträchtigt. Es ist nicht möglich, mit Banknoten zu zahlen, da einfach niemand in der Lage ist, selbst auf einen 20-Floty-Schein das nötige Kleingeld heranzubringen.

#### Jagd auf NS-Mitglieder

100 Angehörige der Auslandsorganisation der NSDAP verhaftet

Ganz besonders haben es die Polen auf Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP abgesehen, von denen bereits über 100 verhaftet worden sind.

## 44-Heimwehr Danzig tritt an

### „Lieber sterben, als polnisch werden“ — Gewaltige Kundgebung der Heimattreue

Danzig erlebte am Freitag einen heißen Tag. Unter freudiger und begeisteter Anteilnahme der Bevölkerung trat zum erstenmal Danzigs 44-Heimwehr an, die jetzt zum Schutz der alten Danzestadt gegen die künftigen polnischen Drohungen gebildet wurde. Bei ihrem eindrucksvollen Aufmarsch auf dem Marktplatz übergab Gauleiter Albert Forster der Truppe die Fahne, die künftig dem jungen Aufgebot der Danziger Freiwilligen voranzutragen wird.

An die hunderttausend Danziger säumten das weite Feld, auf dem in einem großen offenen Rechteck die 44-Heimwehr angeordnet war. Der Appell, den Gauleiter Forster an die 44-Freiwilligen richtete, fand bei den Hunderttausend stürmischen Widerhall.

Der Gauleiter führte u. a. aus: „Nachdem die deutschen Truppen im Januar und Februar 1920 die deutsche Stadt Danzig unter den Tränen der zum Abschied herbeigekrönten Bevölkerung verlassen mußte, wurde die Stadt unter den „Schutz“ der Genfer Liga gestellt, die wieder Polen zur besonderen „Schutzmacht“ berief.“

Nun hat sich aber besonders in den letzten Monaten die politische Lage so entwickelt, daß Danzig von dem Staat, der es laut Beschluß schützen soll, ständig bedroht wird, und damit rechnen muß, eines Tages von Polen überfallen zu werden.

Als dem polnischen Staat, der von der Genfer Liga dazu ausersehen war, Verteidiger Danzigs zu sein, ist täglich der allein mögliche Angreifer geworden.

Knapp vor acht Wochen wurde Danzig und seine Bevölkerung einem polnischen Überfall ausgeliefert gewesen. Wir hatten damals keine Möglichkeiten, einen polnischen Angriff abzuwehren und Danzig zu schützen. Die Genfer Liga aber wäre zu einem nennenswerten Schutz weder willens noch fähig gewesen.

Wir haben dafür geliegt, daß Danzig und seine Bevölkerung nicht mehr wehrlos sind. Wir haben die 44-Heimwehr gegründet. In solchen Zeiten wie augenblicklich sind nicht tote Buchstaben aus irgendeinem Vertrag oder einer Verfassung maßgebend, sondern der Selbsterhaltungstrieb von 400 000 Menschen.

Auf Euch, genau wie auf Eure Kameraden in der Landespolizei, liegt die Verantwortung von Danzig alle Hoffnungen. Ihr seid dazu berufen, die schöne alte deutsche Stadt und ihre Menschen im Falle eines polnischen Übergriffes zu verteidigen. Die Bevölkerung von Danzig baut auf den Mut und die Tapferkeit ihrer Söhne.

Die Fahne, die ich Euch heute übergebe, trägt Symbole, die Euch heilig und teuer sind! Neben dem Halbkreuz, dem alten germanischen Sonnenrad, trägt die Fahne die Runenzeichen der 44 und das Danziger Wappen. Der Totenkopf, der in der Mitte der Fahne angebracht ist, mag Euch noch eine besondere Mahnung zur Unerschrockenheit und Tapferkeit sein.

Der Gauleiter wandte sich sodann an den Kommandeur der Danziger 44-Heimwehr und überreichte ihm die kurz vorher enthaltene Fahne.

Nun trat 44-Obersturmbannführer Goetz, der Kommandeur der Danziger 44-Heimwehr, vor die Mikrophone und erklärte: „Zum erstenmal steht diese Einheit geschlossen vor uns, aber sie ist keine Parade-truppe. Die 44-Heimwehr Danzig will sich einfechten für alles, was ihr heilig ist, für deutsches Blut und deutsche Heimat.“

In musterhafter Ordnung marschierte sodann die 44-Heimwehr Danzig an Gauleiter Forster vorbei. Die breite Hindenburg-Allee war auf beiden Seiten dicht besetzt mit der begeistertsten Danziger Bevölkerung, die ihre Heimwehr mit Jubel überschüttete.